

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweites Quartal. 22. Stück.

Sonnabend, den 29. Mai 1841.

---

## Inhalt.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle. (Fortsetzung.) — Ueber den Preis des Brotes in Halle. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 87 Bekanntmachungen.

---

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle.  
(Fortsetzung.)

So oft ich eine Ausstellung besuche, bin ich gewohnt, zunächst die Fabrikate zu betrachten, welche als Hauptbeschäftigung einer Gegend oder eines Ortes gelten und fabrikmäßig für den auswärtigen Handel geliefert werden. Halle allein hatte in früherer Zeit mehrere Fabrikate, die es in den Großhandel brachte, jetzt aber zunächst bloß die Stärke, in deren Fabrication es entschieden das Uebergewicht über seine Concurrenten besitzt und behalten wird, wenn die Fabrikanten, wie bisher, auch fernerhin sich der Aufnahme von Verbesserungen geneigt zeigen. Ich besah mit dem höchsten Interesse die Stärkeproben von A. F. Berndt in Halle, A. Schmidt jun. und Ehr. Haller; die Proben zeigten die klarste Weiße, Zartheit und Feinheit im Bruch, eine so schön wie die andere, und geeignet, auf dem Weltmarkte den Namen Halle's in gutem Ansehn zu erhalten. Höchst instructiv wäre

XLII. Jahrg.

(22)

es

es indessen gewesen, wenn alle Stärkfabrikanten Proben ihrer Fabrikate eingesandt hätten; noch mehr, das Publikum würde es zu schätzen gewußt haben, wenn einer und der andere Producent mehrere Arten von Stärke, verschieden nach nationaler Behandlungsart, Farbe und Qualität, zur Ausstellung gegeben hätte. Dadurch bekäme das große Publikum nicht nur eine Uebersicht über die industriellen Leistungen in diesem Gewerbezweige, sondern es lernte zugleich auch begreifen, worin die Vorzüge des einheimischen Fabrikats bestehen. Die Ausstellungen dienen dazu, dem Gewerbestande die allgemeinste Achtung zuzuwenden und zu begründen. Das ist ein Umstand, der wohl erwogen zu werden verdient. Im Vorübergehen und mit dem Bedauern, daß ich mich nicht auf Vergleichen mit andern Fabriken einlassen kann, erwähne ich rühmlichst des Modells einer vollständigen Stärkfabrik von dem genannten Ehr. Haller.

Der Förster Hauenstein in Bischofrode bei Eisleben hatte die Ausstellung sehr reichlich mit Modellen und landwirthschaftlichen Geräthschaften zur sogenannten Dreipflanzung beschiekt. Der Einsender hat sich seit längerer Zeit mit mannigfachen Verbesserungen unsrer landwirthschaftlichen Cultur im Einzelnen sichtbar mit Erfolg beschäftigt, wie aus seinen Schriften, von denen er eine bedeutende Anzahl Exemplare mit ausgelegt hatte, hinlänglich erhellt. Diese Schriften sind unter folgenden Titeln erschienen: „Anweisung zur Dreipflanzung und Anfertigung eines dazu passenden Furchenziehers und einer Dreipflanzungswalze“ Eisleb. 1837, dann „Kurze Bemerkung über die Vortheile der Dreipflanzung“ 1838 und „Anleitung Dreipflanzungswalzen von Eisen zu gießen“ 1839. Die Agricultur unsrer Provinz ist, mit Ausnahme geringer Landstriche, in der besten Blüthe; was die Kunst versäumt, mag an einzelnen Stellen die Natur ersetzen. Dennoch mag ungeachtet dieser

natür-

natürlichen Fruchtbarkeit und landwirthschaftlichen Betriebsamkeit, die seit alter Zeit in der Provinz Sachsen einheimisch ist, die Agricultur im Einzelnen manche Verbesserung zulassen, wohl sogar nothwendig machen. Hauenstein glaubt, wie seine Schriften darthun, in der Dreipflanzung ein wesentliches Mittel zur Verbesserung der Landcultur gefunden zu haben. Er erklärt, durch die Dreipflanzung werde nicht allein ein früherer Schluß der Pflanzen, als bei der bisherigen Vierpflanzung erhalten, sondern es werden durch die dadurch zurückgehaltene Feuchtigkeit größere Früchte und außerdem durch die bessere gleichmäßigere Vertheilung mehr Pflanzen in gleicher Pflanzenweite und auf gleicher Fläche erzogen. Ich will es den Praktikern überlassen, zu untersuchen, ob sich in der Anwendung bestätigt, was auf der Rechnentafel sich als mathematisch wahr ausweist. Einiges mag augenfällig praktisch sein, darunter zunächst der Kartoffelpflug, der zwar schon in andern Gegenden im Gebrauch ist, aber doch auch in seiner Form von dem Bau anderer Kartoffelpflüge abweicht. Hauensteins Pflug hat nämlich zwei Räder. Auf der Ausstellung sah ich das Modell eines andern, in unserm Lande nicht gebräuchlichen, nur den Gelehrten bekannten Pfluges, des italienischen von dem Oekonom Sioli in Halle. Der Pflug ist der nämliche, dessen die alten römischen Schriftsteller, die über Agricultur geschrieben und gedichtet haben, weitläufig gedenken.

Ein anziehender Gegenstand für Belehrung und Neugierde war der sogenannte Lüftungsbienenstock von dem Landwirth C. F. Ufermann in Dederstedt, der auch zwei Glasglocken mit dem von den Bienen hineingesetzten Bau und zwei Glaspöfse mit Lüftungshonig zur Ausstellung gegeben hatte. Der Bienenkorb, auch der Nuttsche genannt, besteht aus einem Brutstock mit zwei Flügeln, die der Bienenwatter nach Umständen ansetzen und beziehen lassen oder wegnehmen kann. Die Flügel werden mit dem Brutstocke

stocke durch zur Seite desselben angebrachte Communi-  
 cationsöffnungen verbunden und haben am Boden wie  
 oben auf der Decke durchbrochene Flächen, die durch  
 Schieber verschlossen werden können. Die Flächen  
 sind für das Durchlassen frischer Luft durchbrochen  
 und haben den Nutzen, daß der Bienenzüchter die  
 Temperatur im Bienenstocke beherrschen kann. An  
 den Flügeln sind oben an der Decke Vorkehrungen an-  
 gebracht, die den Zweck haben, ein Thermometer ein-  
 zulassen und die Temperatur des Stockes zu prüfen.  
 Hierin besteht der wesentlichste Vorzug der Lüster  
 vor den gewöhnlichen Bienenstöcken. Doch weicht  
 Ackermann in der Construction seiner Lüster von  
 den Ruttischen in manchen Fällen ab. Sein Brut-  
 stock besteht aus zusammengesetzten Kränzen, welche  
 ungefähr die Weite und Höhe der gewöhnlichen Ma-  
 gazinkränze haben. Der Brutstock, darum so genannt,  
 weil in demselben die Brut gezogen wird, während in  
 den Flügeln Honig gebaut wird, ohne daß Brut zu-  
 kommt, besteht aus 3 bis 4 aufeinander gesetzten  
 Kränzen, damit das Volk so viel hineintragen kann,  
 als es zu seinem Auskommen braucht. Die Brutstöcke,  
 nicht aus dem Ganzen, sondern in theilbaren Kränzen  
 verfertigt, gerade wie der zur Ausstellung gegebene,  
 haben folgende Vorzüge: 1) Man kann den Brutstock  
 nach Belieben vergrößern oder verkleinern; 2) wenn  
 das Gebäude darin so alt geworden, daß es zu fernem  
 Gebrauche untauglich ist, so läßt man ein Jahr  
 lang nicht in die Seitenförbe bauen, sondern nimmt  
 den untersten Strohkranz von dem Brutstocke, der  
 zugleich den Communicationskranz vorstellt, hervor,  
 (wegen des bequemen Wegnehmens darf er aber im  
 Gewirke keine Speiter haben), trennt an den Seiten  
 die Wachstafeln behutsam los, nimmt diesen Kranz  
 hervor und ersetzt ihn durch einen neuen, und fährt  
 damit fort, bis man nach Verhältniß des guten oder  
 schlechten Jahres zwei bis drei Kränze untergesetzt hat,  
 wo man dann oben in demselben Verhältnissen das  
 ganz

ganze alte Gebäude mit Honig abnehmen kann. Der Stock wird dadurch auf etliche Jahre verjüngt, im ersten aber als Magazinstock behandelt, im zweiten dagegen wird an die Stelle des untersten Kranzes der Communicationskranz eingesetzt und der Magazinstock in einen Lüfter umgewandelt. Dies ist das Wesentlichste an dem Lüfter des Landwirths Ackermann. Ich erlaube mir nun noch einige Bemerkungen über das Beschneiden der Bienenstöcke, hauptsächlich der Lüfter, beizufügen. Immer wird behauptet, daß man den Bienen so viel Gewürke nehmen müsse, daß sie nur ihren Sitz behielten, damit sie gezwungen wären, neues zu erbauen, weil sie neues Gebäude eher bauen als altes reinigen könnten. Das verhält sich aber nicht immer so, denn so lange das Gebäude des Bienenvolks noch gut ist, reinigen sie es sehr schnell, ist es aber vermodert und vielleicht so alt, daß die Bienen stellenweise große Stücke von Neuem bauen und den ganzen Bau auf verschiedenen Stellen ausbessern müssen, so möchte es allerdings auch so lange dauern, als wenn sie ein neues Gebäude aufführen, wo nicht noch länger. Allein so weit läßt es nicht leicht ein denkender Züchter kommen, indem man doch nachsieht, ob das Gebäude noch brauchbar und leicht oder unbrauchbar und schwer zu reinigen ist. Ferner, das Beschneiden der leeren guten Wachstafeln streitet gewissermaßen gegen die Natur der Bienen, indem es zur Vollkommenheit des Bienenvolks gehört, wenn es seinen ganzen Stock voll Wachsgedäude hat, welches leicht zu reinigen ist; auch lassen sich die neuen Honigvorräthe gut darin aufbewahren. Die Bienen haben nicht erst nöthig, neues Gebäude zu Blüthenstaub, Honig und für ihre Jungen, größtentheils noch in kalter Jahreszeit, zu erbauen, wo viele von der Honigtracht im Stocke zurückgehalten werden. Wenn das Bienenvolk seine Wohnung ganz voll Wachsgedäude hat, und dieselbe nicht erweitert, das Bienenvolk also durch nichts in seinen Trieben gestört wird,

so

so schwärmt es in der Regel, wird aber der Stock zeitig genug vergrößert, so schwärmt es nicht, sondern bauet ruhig fort. Mutterlos gewordene Stöcke machen hiervon jedoch eine Ausnahme, indem diese schwärmen, wenn der Stock noch nicht ausgebaut ist. Ist nun der Stock von gutem Gebäude beschnitten worden, so daß er kaum noch Zellen genug zur Bruteinsetzung hat, so ist er gewissermaßen durch menschliche Kunst gezwungen, seinen neuen wenigen, spärlichen zusammengesuchten Honig zu verbauen. Folgt nun schlechte Witterung, so verhungern größtentheils solche Stöcke, weil sie den wenigen Honig nicht niederlegen konnten, sondern gezwungen wurden, ihn größtentheils zu verbauen. Ein solcher Stock schwärmt in der Regel nicht, oder wenn er sein Haus vollgebaut hat, etwas später, wenn keine Erweiterung des Stockes erfolgt. Hier hat der Mensch also mit seiner Kunst gefehlt, er hat das Bienenvolk geschwächt, wo nicht ganz vernichtet. Ja man zwingt die Bienen wohl, viel Gebäude zu bauen, aber bloß auf Kosten des Honigs. Späterhin jedoch, wenn Honig genug vorhanden ist, kann es nicht zum Schaden gereichen, sondern zum Nutzen des kommenden Jahres, und Nutt hat ganz Recht, wenn er den Brutstock des Lüfters nicht beschnitten wissen will.

Dies in Kurzem war es, was ich mir erlaube, zur Erläuterung des Bienenstockes mitzutheilen. Ich wurde darum etwas umständlicher, als in dem Plane meines Berichts lag, weil ich wünsche, daß die Bienenzucht um und in Halle sich heben möchte und sich vielleicht, in Rücksicht auf die Nahrung, welche die Biene hier findet, im Rapps u. s. w. auch längst gehoben hätte, wenn nicht Ursache zu haben glaubte zu der Klage über so viele Raubbienen, die sich in Folge schlechter Zucht hier zahlreich zeigen sollen. Sieht es, wenn dem so ist, kein Rechtsmittel und keinen gesetzlichen Schutz dagegen? So weit mir erinnerlich, ist das Bienenrecht nicht das mildeste. (Fortf. folgt.)

Chro-

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Ueber den Preis des Brotes in Halle.

Im 21. Stück des Wochenblatts sind die höchsten und niedrigsten Tagen bekannt gemacht, wonach die hiesigen Bäcker zur Zeit verkaufen. Mit Befremden ersieht man daraus, daß

Wfennigsemmel am schwersten zu 2 Loth, am leichtesten zu 3 Quentchen;

Roggenbrot zu 5 Sgr. am schwersten zu 8 Pfund 12 Loth, am leichtesten zu 4 Pfund 16 Loth;

Schwarzbrot zu 1 Sgr. am schwersten zu 4 Pfund 12 Loth, am leichtesten zu 1 Pfund 16 Loth

verkauft wird, und daß demnach ein Theil des Publicums bei einigen Bäckern sein Brot zwei- und dreimal so theuer hat bezahlen müssen, als bei andern.

Es ist dies ein schlagender Beweis, wie unerlässlich es ist, daß in den Verkauf dieses nöthigsten Lebensbedürfnisses freie Concurrrenz oder Oeffentlichkeit komme, wie dies ein kürzlich in diesen Blättern abgedruckter Aufsatz schon angeregt hat, und sollte dem darin gemachten Vorschlage, das Brot künftig Pfundweise backen und verkaufen zu lassen, irgend Hindernisse entgegenstehen, so wäre doch wohl dringend anzupfehlen:

daß unsere geehrten Behörden künftigt unausbleiblich und regelmäßig zu Anfang jedes Monats durch das Wochenblatt nicht nur die Tagen einzeln, sondern aller Bäcker mit Beifügung der Straße in welcher sie wohnen, veröffentlichen möchten, damit jeder Bürger fortwährend weiß, wo er in seiner Nähe am vortheilhaftesten kauft, und wenigstens alle

alle Monat Ein Mal die Concurrenz ihre Einwirkung ausübt. Der Verkauf nach dem Gewicht würde dies aber unstreitig viel vollständiger und fortdauernder bewirken. Mäßige Gewichts-Verschiedenheiten, wie sie die Qualität des Brotes bedingen könnte, wird der Consument bei beiden Maßregeln schon selbst zu beurtheilen und zu rechtfertigen wissen.

In dem erwähnten Aufsatze in diesem Blatte war auch der Nothwendigkeit gedacht, daß die Braunkohlensteine nach gleichem Maße geformt werden möchten, um richtige Concurrenz in die Verkaufspreise zu bringen. Sieht man aus dem vorliegenden Beispiel, wie sehr das Publikum seither theilweise durch Mangel an Deffentlichkeit bei dem Brote im Nachtheil gestanden hat, so möchte man allerdings fürchten, daß es bei jenem dringend nöthigen Brennmaterial ein ähnlicher Fall sein könnte, und abhülfsliche Maßregeln hierbei nicht minder nöthig wären.

## 2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. April. Mai 1841.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. April dem Uhrmacher Pflug eine T., Wilhelmine Auguste Henriette Anna. (Nr. 182.) — Den 21. dem Schuhmacher Kröschel ein S., Friedrich Heinrich. (Nr. 914.) — Den 2. Mai dem Maurer Prinz eine T., Christiane Friederike Caroline. (Nr. 1070.) — Den 5. dem Handarbeiter Pfeiffer ein S., Friedrich August. (Nr. 876.) — Dem herrschaftl. Kutscher Fischer eine T., Marie Christiane Amalie. (Nr. 931.) — Den 6. dem Strumpfwirker Selle ein S., Carl Gottlob Wilhelm. (Nr. 1361.) — Den 9. dem Mehlhändler Lange ein S., Otto. (Nr. 105.) — Den 19. dem Hausbesitzer Tacke eine T., Juliane Auguste. (Nr. 1386.)

Ulrichs

- Ulrichsparochie: Den 19. April dem Schlosser Ulrich eine F., Johanne Juliane Auguste. (Nr. 1625.)  
 Moritzparochie: Den 24. April dem Zimmergesellen Hilpert ein S., Gustav Ferdinand Wilhelm. (Nr. 552.)  
 Den 20. Mai ein unehel. S. (Entbindungs- Institut.)  
 Neumarkt: Den 25. März ein unehelicher Sohn. (Nr. 1201.) — Den 5. Mai dem Töpfermeister Böhme ein S., August Ferdinand. (Nr. 1263.) — Den 14. dem Aufklärer Schaffernicht eine F., Marie Johanne Rosine. (Nr. 1217.)  
 Glaucha: Den 10. März dem Bäckermeister Ackermann ein S., Friedrich August Julius. (Nr. 1979.) — Den 27. April dem Böttchermester Lorenz eine F., Johanne Wilhelmine Caroline. (Nr. 1976.) — Den 9. Mai dem Fabrikarbeiter Friedrich eine F., Christiane Amalie Auguste. (Nr. 1994.) — Den 12. dem Mühlknappen Münster ein S., Friedrich Emil. (Nr. 1840.)  
 Den 15. dem Schlossermeister Klemm ein S., Ferdinand. (Nr. 1724.)

## b) Getrauete.

- Marienparochie: Den 23. Mai der Musikus Müller mit F. A. K. Grahn. — Der Maurer Prinz mit J. K. Dietrich. — Der Metzger und Geschäftsführer in hiesigen Stadtmühlen Thiele mit J. K. C. Fricke.  
 Neumarkt: Den 23. Mai der Bäckergeselle Kulenberg mit A. K. E. Kühne.  
 Glaucha: Den 25. Mai der Handelsmann Goltzsch mit J. C. Ch. verwittw. Putsch geb. Richter.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 17. Mai des Anatomie- Aufwärters Starke Ehefrau, alt 43 J. Nervenfieber. — Den 18. des Schuhmachermeisters Thiele Ehefrau, alt 34 J. 8 W. Abzehrung. — Des Dekonomen in der medicin. Klinik Höder S., Leopold Wilhelm, alt 3 J. 9 W. 6 F. Auszehrung. — Den 19. des Hausbesizers Zacke F., Juliane Auguste, alt 7 Stunden, Schwäche.  
 Eine

Eine unehel. F., alt 3 W. 2 F. Schwäche. — Den 20. des Gastwirths Arndt S., Friedrich Wilhelm August, alt 9 W. 1 W. 1 F. Krämpfe. — Den 23. der Graf v. d. Schulenburg, alt 60 J. 7 W. Lungenentzündung.

Ulrichs parochie: Den 17. Mai des Schneiders Lemmer S., Friedrich Wilhelm, alt 11 W. 2 W. Schlagfluß. — Den 18. des Bürstenmachers Görlich Ehefrau, alt 33 J. Brustfieber. — Der Schreiber Stockhausen, alt 25 J. Lungenschwindsucht. — Den 20. des Dr. Münter S., Gustav Wilhelm, alt 2 W. 3 F. Gehirnentzündung. — Den 21. des Kastellans im Stadtschießgraben Pippert S., Wilhelm Albert Carl, alt 2 J. 1 W. 1 W. 2 F. Steckfluß. — Des Handarbeiters Spott S., Wilhelm August, alt 1 J. 6 W. Bräune. Den 22. der Kunstgärtner Funke, alt 80 J. 3 W. 5 F. Schlagfluß. — Den 23. des rathhäußlichen Gefangenwärters Bernhardt S., Carl Ferdinand, alt 1 J. 6 W. 2 W. 2 F. Lungenentzündung.

Morigs parochie: Den 18. Mai der Handarbeiter Burchart, alt 58 J. Brustkrankheit. — Den 22. des gewesenen Oberpredigers Vorpahl zu Bärwalde Wittve, alt 58 J. 8 W. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 20. Mai des Glashändlers Pallme S., Carl Anton, alt 5 J. 1 W. Wasferkopf.

Neumarkt: Den 20. Mai ein unehel. S., alt 2 W. 3 W. Krämpfe.

Glauchau: Den 19. Mai des Buchdruckers Lorenz F., Emma Emilie, alt 4 J. 5 W. 5 F. Lungenucht. — Den 20. des Pfelfenmachers Winkler Wittve, alt 80 J. 8 W. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Frauendorf Ehefrau, alt 43 J. Krämpfe.

### 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Mai 1841.

Weizen	1	Ehr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Ehr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	—	,	27	,	6	,	,	1	,	—	,	—	Pf.
Gerste	—	,	18	,	9	,	,	—	,	21	,	3	Pf.
Hafer	—	,	15	,	—	,	,	—	,	17	,	6	Pf.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

### Bekanntmachungen.

Es sollen

- der innere Abzug der Moritzkirche und die theilweise Herstellung des Pflasters in derselben, veranschlagt auf 1021 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf., und
- die Wegnahme des alten und Herstellung eines neuen Orgelchors, veranschlagt auf 592 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf.,

Donnerstag den 3. Juni d. J. 11 Uhr  
auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen  
werden. Die Anschläge können in unsrer Registratur  
eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.  
Halle, den 23. Mai 1841.

Der Magistrat.

Das herrschaftliche Wohnhaus in Freyensfelde, worin  
eine nahrhafte Schenkwirtschaft betrieben wird, nebst  
den dazu gehörigen Sommerwohnungen und Garten,  
 $\frac{3}{4}$  Stunde von Halle, soll von Michaelis d. J. ab auf  
1 oder mehrere Jahre an den Bestbietenden

am 11. Juni d. J. Vormittag 10 Uhr  
im hiesigen Rathhause verpachtet werden. Die Bedin-  
gungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 25. Mai 1841.

Der Magistrat.

Da der Teich in Oberglauchä am Aufgange nach den Weingärten nunmehr zugefüllt ist, so darf daselbst bei 15 Sgr. Geld, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe kein Schutt mehr abgeladen werden, was wir hiermit unter Aufhebung unserer Bekanntmachung wegen Zufüllung jenes Teichs vom 25. October 1839 zur Kenntniß bringen. Halle, den 26. Mai 1841.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die zur von Thaddenschen erblichkeftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörigen, bei Möglichen am Posthorn belegenen 3 Acker 26 □R. Land sollen von Michae-  
lis dieses Jahres ab anderweit in dem auf

den 9. Juni c. Vormittags 9 Uhr  
in meinem Geschäftslocale, Brüderstraße Nr. 206, an-  
stehenden Termine verpachtet werden, und lade ich Pacht-  
lustige dazu ein.

Halle, den 18. Mai 1841.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Die diesjährige Nutzung von den an der Chaussee von Halle bis gegen Hohenthurm mir zugehörigen Obst-  
bäumen an Kirschen, Aepfel und Birnen soll

den 3. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr  
im Gasthose zum grünen Hof bei Halle an den Meistbie-  
tenden verpachtet werden.

Weinhold.

Baumwollen Strickgarn, Hanzwirn, Sewing  
(Baumwollenzwirn) in weiß und bunt, böhmischen  
Zwirn, Nähseide in allen Couleuren, engl. Nähadeln,  
leinen und baumwollen Band empfiehlt billigt

Gust. Winkelmann, Strohhof.

Braunkohlensteine bester Kohle zu billigstem Preise  
sind zu haben.

W. L. Ludwig.

Leipziger Straße Nr. 289.

Fünf Klaftern rüsternes Brennholz stehen billig zu  
verkaufen bei Kurich vor dem Weingärtischen Thor.

Bei Elisch hinter den Weingärten im Hofe liegt  
täglich Scheuerfand zum Verkauf.

Leipziger Chocolade

aus der Königl. Sächsl. Chocoladenfabrik zu  
Dehniß des Herrn C. G. Gaudig.

Von den rühmlichst bekannten Cacao- und  
Chocoladen-Fabrikaten empfang ich ein Sorti-  
ment und verkaufe solche zu den Fabrikpreisen,  
als:

Eisenbahn-Chocolade das Pfund zu 24 Loth  
5¼ Sgr.

Feine Gewürz-Chocoladen d. Pfund 32 Loth  
à 8, 9, 10½ und 12 Sgr.

Feine Vanille-Chocoladen d. Pfund 32 Loth  
à 13, 15, 18 und 21 Sgr.

Gesundheits-Chocolade das Pfund 32 Loth  
à 11½ Sgr.

Feinste Cacao-Masse das Pfund 32 Loth  
à 11 und 12 Sgr.

Feine Suppen-Chocolade in Pulver 32 Loth  
5¼ Sgr.

Feine Gewürz- u. Vanille-Chocol. mit Silber-  
wißen 32 Loth à 10, 15 und 21 Sgr.

Kinder-Chocolade 24 Loth à Pfund 6½ Sgr.  
J. A. Pernice.

Spielkarten-Verkauf.

Alle Sorten Spielkarten der Fabrik von C. A.  
Müller in Berlin: Tarock, P'homber, Whist, Piquet  
und deutsche Karten zu den Fabrikpreisen verkauft die  
Tabaks-Niederlage von J. A. La Baume.

Leipziger Straße Nr. 397.

Die gangbaren Mineralbrunnen diesjähriger Fül-  
lung sind angekommen und werden die seltner verlangten  
auf Bestellung schnell besorgt.

Halle, den 25. Mai 1841. Die Apotheker.

✧ **Etablissement.** ✧

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Stellmachermelster etablirt habe. Mein Bestreben wird jederzeit sein, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern bei Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

S. G. Pötsch.

Am untern Steinthor Nr. 1496.

✧ **E m p f e h l u n g.**

✧ Einem hohen Adel so wie einem verehrlichen Publikum beehrt sich Unterzeichneter hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß eine bedeutende Auswahl vom kleinsten bis zum größten Schnürcorsets in weiß so wie in naturgrau mit und ohne Elasticität vorrätzig sind, Bestellungen aller Art werden prompt und schnell fertig.

A. Ebert, Damenkleidermacher.

Leipziger Straße Nr. 320.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Drechsler, Mannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose zwei Treppen hoch.

✧ **Glacé-Handschuhe.** ✧

Eine bedeutende Auswahl der feinsten Glacé-Handschuhe, sowohl in weiß als in allen Couleuren, empfiehlt sehr preiswürdig

Karl Pötsch.

Eine große Auswahl Sammet-, Sommer- und Tuchmützen in allen Façons empfiehlt billigst

Karl Pötsch.

Die so sehr beliebten Pariser Kravatten sind wieder in allen Gattungen zu haben, auch die schnell vergriffenen billigen Atlas-Kravatten von 12½ Sgr. an sind wieder zu haben bei

Karl Pötsch.

Brüderstraße den Neunhäusern gegenüber.

Filz- und Seidenhüte in neuester Façon empfiehlt zu billigen Preisen

Gleitsmann,

Leipziger Straße Nr. 285.

Ein ohnweit des Marktes belegenes Haus durchaus massiv, mit vier schönen großen und hohen Zimmern elegant eingerichtet, Küchen, Kammern, bedeutenden Bodenraum, trockenen Kellern, schöner Einfahrt, Stallung, Brunnenwasser und Hofraum, welcher letztere zum Braunkohlenformen eingerichtet, will der Besitzer baldiger Veränderung wegen für einen höchst billigen Preis verkaufen, und sollen bei der Anzahlung noch besonders Rücksichten genommen werden. Der Nachweis wird Rathhausgasse Nr. 289 gegeben.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, einer Kammer, Kochstube, Küche und Mädchenkammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, ist zu Michaelis kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Eine bequeme Torfmacherei nebst Schuppen ist mit und ohne Wohnung sogleich billig zu vermieten bei  
Supprian.

Ein geräumiger Torfplatz mit Wohnung ist von jetzt an zu vermieten bei Wiedero, Paradeplatz Nr. 1070 oder unterm rothen Thurm.

☞ Tüchtige Zimmergesellen finden Arbeit bei  
Fr. Brauer jun., Zimmermeister.

Hamburger Voltjes und Malzzucker empfiehlt  
S. A. Hering.

See- und Steinsalz empfing S. A. Hering.

Weißes Schellack verkauft S. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee bei S. A. Hering.

Sehr große und schöne Apfelsinen im Ganzen und Einzelnen billig bei  
G. Goldschmidt.

Stachelbeer-, Erdbeer- und Apfeltorte, so wie täglich diverse Sorten Gefrorenes und Eis-Baisées bei  
Ortho.



Unsere Freunde und Bekannten bitten wir um Entschuldigung, wenn wir nur auf diesem Wege bei unserer Abreise nach Schlesien ihnen ein herzliches Lebewohl sagen und uns ihrem gütigen Andenken empfehlen.

Halle, den 28. Mai 1841.

Der Justiz-Director Georg v. Schrötter.  
Emilie v. Schrötter geb. Dryander.

#### Anzeige und Aufforderung.

Mit heutigem Tage habe ich mein hiesiges Geschäft aufgegeben; alle Diejenigen, welche mir noch etwas verschulden, so wie diejenigen, welche aus demselben noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, Erstere bei Vermeidung gerichtlicher Belangung binnen 14 Tagen von heute an Zahlung an Herrn Justiz-commissar und Notar Fritsch zu leisten, und Letztere binnen gleicher Frist bei Ebendemselben ihre Ansprüche nebst Liquidationen schriftlich einzureichen. Diejenigen aber, so sich dergleichen bereits berühmt haben, werden im Wege des Diffamations-Prozesses von mir belangt werden. Halle, den 29. Mai 1841.

Der Kaufmann Christian Gotthilf Haffe.

Diverse Sorten Gefrorenes bei Lehmann, große Ulrichstraße Nr. 72.

Streufelkuchen, Plunderbäckeln, so wie Baumkuchen täglich frisch bei Lehmann.

Zu den Pfingstfeiertagen, als den zweiten und dritten, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Siegfeld in Trotha.

Den ersten Feiertag früh 4 Uhr Concert, den zweiten und dritten Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet  
S. Salzman in Böllberg.

Den ersten Pfingstfeiertag Unterhaltungsmusik, den zweiten und dritten Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet  
S. W. Preis in Trotha.